

29. März 1881 von dem evang.- luth. Landesconsistorium genehmigt, und wir haben deshalb diesen Tag als den eigentlichen Geburtstag unsrer Gemeinde anzusehen. Ihr Taufstag, daß wir so sagen, war der 21. Juli; denn damals faßte der neugewählte Kirchenvorstand den Beschluß, der Kirchengemeinde den Namen St. Petri zu geben. Die Scheunenhöfe, von denen es erst noch zweifelhaft war, ob sie St. Petri oder St. Pauli zugehören sollten, überwies die Kirchenbehörde am 24. Dezember an St. Petri, und Ende des Jahres 1881 war so die Gründung der St. Petrigemeinde, bestehend aus den beiden allerdings damals noch durchaus getrennt liegenden Teilen Neudorf und Scheunenhöfe, zum Abschluß gekommen.

Zunächst amtierten in der neuen Gemeinde noch die Neustädter Geistlichen. Am 29. Januar 1882 aber ward Herr Lic. Dr. Albert als Pfarrer eingeführt, und ihm lag es nun ob, in der jungen Gemeinde vor allem das Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit zu wecken. Sehr bald stellte sich freilich dabei heraus, daß die Gottesdienste in der Turnhalle der Neudorfer Schule doch im Neuzeren nur zu sehr der kirchlichen Weihe entbehrten, und so mußte man darum dem Gedanken eines Kirchenbaues näher treten. Es waren freilich schwere Sorgen, die sich der Kirchenvorstand damit aufbürdete. Galt es doch einerseits, den aufs äußerste beschränkten Mitteln der Gemeinde Rechnung zu tragen und andererseits, ein Gotteshaus zu bauen, das den großstädtischen Verhältnissen entsprach. Da hat man denn allüberall Umfrage gehalten, und die Kirchenvorsteher haben es sich nicht verdrießen lassen, selbst die verschiedensten Kirchen zu besichtigen. Als ihnen aber dabei die Lutherkirche in Leipzig vor mancher anderen als ebenso schön, wie auch für die St. Petrigemeinde zweckmäßig erschien, übertrug der Kirchenvorstand am 18. Mai 1888 dem Baumeister jenes Gotteshauses, Herrn Architect Zeißig in Leipzig, den Neubau der St. Petrikirche. Verschiedene Schwierigkeiten machte noch die Platzfrage. Wollten doch die Bewohner von Neudorf das Gotteshaus gern auf den ihnen nahegelegenen Fluren diesseit der Leipzig-Dresdner Bahn erstehen sehen. Schließlich aber entschied man sich auf das Gutachten des Sachverständigen hin